

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 26. Mai 1888.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich... Fr. 6 -- Halbjährlich... 3 -- Vierteljährlich... 2 -- Postunion Jährlich... 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13. Inzerate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen Annoncenbureau von Orell, Füßli & Cie. Hochzeitergäßchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr: Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct. Wiederholungen... 10 '' Für die Schweiz... 20 '' Für das Ausland... 25 ''

Die IV. Kreis-Pius-Versammlung

zu Seitenried am Pflingstmontag, 21. Mai 1888.

Die Kreispiusversammlung zu Seitenried war allerdings von Geistlich und Weltlich etwas flau besucht: doch war es eine interessante Versammlung durch den gehaltenen Gottesdienst, durch die Ansprachen, durch die Verhandlungen und Beschlüsse und besonders durch die einstimmige Wahl eines neuen Kreispräsidenten.

Trotz des wenig festlichen Wetters war die Kirche hochfestlich geschmückt und auch besetzt, und ordentlich angefüllt vom Volke der Pfarrei.

Hochw. Hr. Pfarrer Sturmy von Blaffen, hielt das Festamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Kreispiusvereins, wobei der Kirchenchor des Festortes unter der wohlbewährten Leitung des Hrn. Sidler, von Freiburg die Xaveriusmesse von Witt vortrug und auch die eigenen Amttheile im Choral sang mit Ausnahme des Graduals, welches ausgelassen wurde. Nach dem Evangelium predigte Hochw. Hr. Spitalpfarrer Späth über ein etwas gewagtes Thema: „Mäßigkeitsverein mit gänzlicher Enthaltbarkeit von allen berauschenden Getränken und dessen Zeitgemäßheit und Zweckmäßigkeit.“ Es wird das zwar wohl die Stimme eines Rufenden in der Wüste sein; doch wie St. Johannes nicht ganz umsonst rief, wird auch diese Stimme hoffentlich in irgend einem Sinne etwelchen Erfolg haben.

Wegen kaltregnerischem Wetter ward die Sitzung in einem großen Saale des exgräflichen Schlosses gehalten. Nach Eröffnung derselben durch Hochw. Hrn. Defan mit dem Vereinsgebete und einer Ansprache über die Gegenstände der piusvereintlichen Wirksamkeit, verlas der Vereinssekretär einen kurzen Bericht über das viele Unterlassene und wenig Gethane seit der III. Versammlung von 1879. Dann las er ein schönes, wahrhaft ermunterndes Schreiben des Hrn. Zentralpräsidenten Adalbert Witz vor, welches mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, mit Auftrag an den Sekretär es im Namen der Versammlung zu beantworten (was schon am folgenden Tage geschah). Ebenso wurde ein Schreiben unseres bisherigen Präsidenten verlesen, welcher wegen dringenden Amtsgeschäften seine Abwesenheit entschuldigt und die Bitte wiederholt, man möchte ihn durch einen Andern ersetzen.

Nun trat Hochw. Hr. Chorherr Eschopp auf und hielt eine zündende Rede über die Zweckmäßigkeit des Piusvereins, auch wo kein eigentlicher Kulturkampf herrscht: § 1. und 2. unseres Vereinsreglementes geben uns Arbeitsstoff über genug. Arbeiten gegen die fast allgemeine Schnaps- und Verschwendungsucht, Verhütung unglücklicher Veräußerung unserer Heimwesen an Andersgläubige, christliche Armenpflege, Jugendberziehung,

Müttervereine etc. — Die Kreiskommission wird darüber raten und thaten.

Die Revision des § 3: Ausdehnung der Amtsperiode des Präsidenten auf 4 Jahre, resp. bis zur nächsten darnach folgenden Kreisversammlung; und des § 4: Kreisversammlung alle 2 Jahre am Pflingstmontag oder sonst einem passenden Tage — wurde einstimmig beschlossen. — Jetzt kommt die Hauptsache: Wahl eines Präsidenten. Da man glaubte gemäß den wiederholten Bitten des Hrn. Von-der-Weid auf seine Wiederwahl verzichten zu sollen, schlug mit Einverständnis einiger maßgebenden Persönlichkeiten der Vorsitzende vor, Hrn. Schulinspektor Benedikt Bonlanthen in Freiburg, welcher trotz einigem Widerstreben einstimmig gewählt wurde; seine bewährte Tüchtigkeit, gute Gesinnung und warme Theilnahme an unsern Geschicken hat über seine Bescheidenheit den glücklichsten Sieg errungen. Sogleich an's Präsidentenpult herufen, dankte er in einer wohlgegliedeten Stegreifrede für das geschenkte Vertrauen und versprach mit Begeisterung für die hl. Interessen des schönen Piusvereins zu arbeiten, hoffe aber auf werththätigen Beistand der Vorstände und Mitglieder etc.

Es war 1 Uhr als die Sitzung mit dem Vereinsgebete geschlossen wurde. Beim gut und billig servirten gemüthlichen Theil wurde schön gesungen und auch toastirt: Hr. Präsident brachte dem erneuerten, sich in alle Pfarreien ausbreitenden Verein, seinen Gönnern, besonders der Bezirksgeistlichkeit sein Hoch.

Auch der letzte Punkt des Programms wurde ausgeführt. Die prozessionsweise Wallfahrt zur Waldkapelle. Mit flatternder Fahne, die Geistlichkeit im Chorhemd, der vollständige Sängerkhor, die Schuljugend und ein zahlreiches Volk, zog man singend und betend zum idyllischen Wald hinauf und zur Felskapelle hinab. Bei der Rückkehr wurde die Vereinskäntanei gebetet; in der Kirche wurde mit der Mai-Andacht und dem eucharistischen Segen der schöne Tag geschlossen. Der hl. Segen wurde erteilt durch den Hochwürdigen Hrn. bischöfl. Kanzler, welchen der Hochw. Oberhirte an die Versammlung gesendet hatte, um uns einen neuen Beweis hochfeiner Huld für unsern Verein zu geben.

Helfer, Pfarr-Rektor, Sekretär.

Stadgenossenschaft

Bundesstadt. Der Bundesrath genehmigte die Botschaft betreffend Genehmigung der zwischen der Schweiz und dem hl. Stuhle abgeschlossenen Uebereinkunft zur endgültigen Regelung der Kirchenverhältnisse des Tessins, ferner die Botschaft betreffend Entschädigung an die Kantone für die Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten und stellte das Pflichtenheft für Vergebung der Brennlose fest.

Der Bundesrath ernannte zu schweizerischen Bevollmächtigten für die Handelsvertragsunter-

handlungen mit Oesterreich-Ungarn Minister Nepfi in Wien, Nat.-Rath Kramer-Frey in Zürich und Ständerath Blumer in Schwanden.

Bundesgericht. Nach dreistündiger Berathung erklärte das Bundesgericht die Einsprache der Obligationäre Dr. Dörr und Fiskus von St.-Gallen gegen den Beschluß der Aktionärversammlung der Vereinigten Schweizerbahnen vom 25. Februar 1887 als begründet und die Eisenbahngesellschaft demnach als nicht berechtigt, die Obligationen des vierprozentigen 45 Millionen Anleihe von 1865 zur Rückzahlung zu kündigen. Hierzu stimmten neben dem Referenten Bläsi die Bundesrichter Roguin, Olgiati und Präsident Kopp, während Vizepräsident Stamm, Dr. Hafner und Broye die Einsprache hatten abweisen resp. die Klage der Vereinigten Schweizerbahnen gutheißen wollen. Die Bundesrichter Dr. Morel und Weber nahmen an den Verhandlungen nicht theil, Ersterer als St. Galler, Letzterer weil Aktionär der Klägerin.

Tessiner Bischofskonvention. Das Organ des Hrn. Favon, der „Genevois“, findet es engherzig, daß die Basler Diözesankonferenz Tessin kein Mitwirkungsrecht bei der Bischofswahl zugestehen will.

Presseverein. Derselbe versammelt sich am 23. und 24. Juni in Basel. Dr. Bisegger von der „N. Zürch. Ztg.“ wird das Hauptreferat „Die Mission der Presse und ihre Stellung zu den Behörden“ halten. Auch die Geheimmittelanzeigen sollen zur Sprache kommen.

Zum Banfnoteninspektor wählte der Bundesrath an Stelle Scherers den gewesenen Direktor der Züricherbank, Schweizer, gegenwärtig in Narau. Die Wahl sei jedoch nur provisorisch.

Brünigbahn. Bei herrlichem Wetter fand letzten Samstag die Probefahrt auf der Brünigbahn statt. In Alpnach machte man eine kurze Spazierfahrt mit der Pilatusbahn. Das bequeme und geschmackvolle Fahrmaterial der Brünigbahn gefällt allgemein. Beim Frühstück in Lungen richtete Jurabahnndirektor Marti eine herzliche Begrüßung an das Volk und an die Behörden von Obwalden. Landammann Hermann erwiederte den Gruß. Die meterbreite Schmalspurbahn scheint sich sowohl auf der Abhänger-, als der Zahnradstrecke gut bewährt zu haben. Die Eröffnung für das Publikum ist auf den 15. Juni angesetzt.

Kantone

Bern. In Burgdorf sind, wie man vernimmt, in vereinzelten Fällen die Pocken ausgebrochen. Die Krankheitsfälle sind streng isolirt, so daß eine weitere Ausbreitung der Krankheit nicht zu befürchten ist.

Zürich. Die ehemalige Pension zum Schwanen in Niesbach ist in eine Verpflegungsanstalt für Kranke und Reconvaleszenten umgewandelt und Mitte Mai eröffnet worden. Die Anstalt

Vertical text on the left margin: Zu Prüfung III. Auf geringeren Leistungen... (The text continues vertically down the page)

38

38

Vertical text on the left margin: fensche Zeit des... (The text continues vertically down the page)

Gambelpolitische.

nennt sich Theodosianum; den Krankendienst versehen Schwestern aus dem Mutterhause von Jüngenbohl und die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Hrn. Dr. C. Kaufmann in Zürich.

Der Anstifter des großen Brandunglücks in Hönng, welcher letzter Tage stattfand, ist bereits verhaftet und geständig. Es ist ein gewisser F. Nögli von Hönng, geb. 1841, ein vollkommenes Subjekt, das bei seiner Verhaftung, die gestern Nachmittags 4 Uhr erfolgte, gesagt haben soll: er habe die That nur gethan, um einmal dauernd im Zuchthaus versorgt zu werden.

Schwyz. Einsiedeln. Am 22. d. Abends sind zirka 7-800 Pilger aus der Hauptstadt Tirol's, von Innsbruck hier angelangt.

Appenzell A.-Rh. Am Pfingstmontag Nachmittag fand laut „N. Zsch. Btg.“ in Herisau ein großer Gref vor und in dem Versammlungslokale der Heilsarmee statt. Den Anfang machten halbwüchsigte junge Leute, indem sie unter dem Beifall einer rasch angewachsenen Menge die Scheiben des Lokals einwarfen, dann mischten sich auch Erwachsene darein. Die Läden wurden ausgehoben, die Fenster vollends eingeschlagen und schließlich wurde von der ins Lokal eingedrungenen Menge Alles, was nicht niets und nagelfest war, zertrümmert und auf die Gasse geworfen. Die zwei anwesenden Polizeisoldaten waren unfähig, dem Tumulte zu steuern.

Vaselstadt. In Vasel ist am Sonntag die große Fuhrhalterei von Fritz Mensch in der Hebelstraße total niedergebrannt. Neun Pferde, viele Vorräthe und zahlreiches Fahrmaterial ist zu Grunde gegangen. Das Mobilien ist theilweise versichert. Das anstoßende Geburtshaus des Dichters Hebel ist mit Noth gerettet worden.

St. Gallen. (Korresp.) Die Blüthezeit war noch nie so rasch vorüber wie heuer, die letzten Tage war starker Föhn, doch scheint er der Apfelblust nicht geschadet zu haben, weil er sie trocken traf und nicht zu heftig kam. — Kirsch- und Birnbäume hatten schon verblüht. — Der Rhein ist stark im Wachsen; der Föhn hat die Schneemassen der Bündnerberge stark gelichtet — doch sind die Dämme jetzt so bedenkend erstellt, daß eine Ueberfluthungsgefahr viel geringer ist als früher.

Nationalrath. Die Liberalen haben für den 32. Wahlkreis wohl einen Kandidaten aufgestellt der es bei seiner Katholiken-Feindlichkeit den Konservativen nahezu unmöglich macht, ihm gegenüber das Minoritätsprinzip zu respektieren. So werden wir für den verstorbenen Nationalrath Müller, wohl den konserv. Bezirksamann Staub in Gossau bekommen!

— Der Große Rath wählte zum Präsidenten Hrn. Oberstl. Bezirksamann Hafner (gemäßigt liberal), zum Vizepräsidenten Oberst G a n d y (liberal).

Graubünden. Die „Grigione“ erzählt die fast ungläubliche Thatsache, daß ein Schwein, welches mit andern Kleinvieh durch die aus dem Faulwasser- Thal gefallene Lawine verschüttet wurde, 17 Tage nachher noch lebend, ja sogar ganz gesund und wohl unter dem Schnee herausgegraben wurde.

Wallis. Da man schon oft gehört hat, daß Professionen absichtlich gestört worden sind, ist es angenehm, das würdige Benehmen eines waadtländer Obersten mitzutheilen. Die zwei Bataillone Nr. 9 und 12 machten Gesechtsübungen in der Gegend von Monthey. Gerade als Nr. 9 Monthey verlassen hatte und gegen Masfongey vorrückte, welches von Nr. 12 besetzt war, kam die Prozession, welcher der ganze Bezirk Monthey nach St. Moriz gemacht hatte, zurück. Sogleich gab der Dr. Oberst C. Befehl, das Gesecht einzustellen bis die lange Reihe der Betenden vorbei gezogen sei. Er selbst, umgeben von mehreren höhern waadtländer Offizieren stellte sich auf den Dorfplatz auf und salutirte respektvoll die vorüberziehende Geistlichkeit und die religiösen Abzeichen.

Die „Gaz. du Val.“ macht dazu noch die richtige Bemerkung: „Wir sind glücklich, diesen Akt der Ehrerbietung von Seite unserer Nach-

barn berichten zu können. Diese Hochacht und Hülfe durch Ordensgeistliche leisten zu lassen, das soll auch noch ferner bei Strafe verboten bleiben.

Frankreich. Auch in liberalen Blättern liest man: „Als ein harter Schlag für Boulanger wird es betrachtet, daß die Freimaurer sich gegen ihn aussprachen. Der General wollte sich in eine der Pariser Logen aufnehmen lassen, wurde aber abschlägig beschieden. Wie es heißt, wird Boulanger von den sämtlichen Freimaurerlogen — deren Einfluß in Frankreich nicht unbedeutend ist — geächtet werden. Der Antrag wurde an die Freimaurer in Bordeaux gestellt, die an alle französischen Logen den Auftrag richteten, „den cäsarischen und reaktionären Untrieben den kräftigsten Widerstand zu leisten.“ Viele Logen hatten diesen Aufruf nicht abgewartet, sondern vorher den Boulanger den Krieg erklärt.“ Wieder ein Beweis für das politische Treiben und die Gemeingefährlichkeit der Logen.

Italien. Der römische Gemeinderath hat die Vergabe eines Plazes für das Giordano Bruno-Denkmal abermals verweigert. Graf Santuzzi wies in längerer Rede darauf hin, das Monument sei nicht bestimmt, die Gefebrantkeit des Giordano Bruno zu ehren, sondern bezwecke lediglich, der Leugnung jedes Glaubens ein Denkmal zu setzen. Ein römischer Gemeinderath dürfe daher zu solchen Zwecken die Hand nicht bieten, weil er der Vertreter der fast ausnahmslos katholischen Bevölkerung von Rom sei. Als die verneinende Abstimmung des Gemeinderaths bekannt wurde, ging ein Höllenlärm los, Pfeifen, Pfeifen, untermengt mit den Rufen: „Nieder mit dem Vatikan! Fort mit dem Garantiegesetz! Weg mit dem kirikalischen Gemeinderath!“ Auf dem Plaze vor dem Kapitol verurachte der Zanbagel größere Unruhestörungen. Crispi soll nun beabsichtigen, den Gemeinderath aufzulösen, um die Wahl eines ihm willfährigen zu veranlassen. Das würde ganz zu seiner Politik der rohen Gewalt passen.

Oesterreich. Am 4. Dezember sind es bereits 40 Jahre, daß Kaiser Franz Josef das Scepter des Kaiserstaates führt. Aus diesem Anlaß haben auch die Katholiken sich entschlossen, eine katholischen-Verammlung Cisleithaniens abzuhalten und zwar in Wien, in unmittelbarer Verbindung mit dem Kaiserjubiläum. Aus diesem Grunde wurde der Termin der Versammlung in die letzte Woche des Monats November verlegt, da man hofft, daß aus Anlaß des Jubiläums die meisten Bischöfe und kirchlichen Würdenträger um diese Zeit in Wien weilen, und vielleicht auch der Reichstag tagen wird. Ungeregt wurde die Versammlung von Graf Bergen, welcher um die katholische Bewegung in Oesterreich sich seit Jahren hochverdient gemacht hat. Graf Bergen ist Präsident des Lokalkomitees und leitet die vorbereitenden Arbeiten, welche der Versammlung und ihren Ausschüssen unterbreitet werden sollen. Möge die Versammlung für die katholische Kirche in Oesterreich segensbringend und fruchtbar sich gestalten!

Dänemark. Sehr erfreuliche Fortschritte macht die katholische Kirche in dem stochprotestantischen Dänemark. Fortgesetzt erfolgen Rückritte hervorragender Persönlichkeiten zur katholischen Mutterkirche und wurde vor kurzem auch sogar der als theologischer Schriftsteller bekannte protestantische Stiftsprobst Hansen in den Schoß unserer heiligen Kirche aufgenommen. Die Zahl der Katholiken nimmt zu; es mehren sich ihre Schulen und Missionskapellen, freilich aber auch die Arbeitslast und die Auslagen. Wir empfehlen deshalb die dänische Mission ganz besonders warm zur Unterstützung; auf daß das starre Eis der Reformationsperiode, welches den Norden Europas noch umfassen hält, allmählig zum Schmelzen gelange und das einstige in jenen Ländern so blühende katholische Leben wiederhergestellt werde.

Belgien. Brüssel. Abermals ist eine Einigung der Liberalen auf die bevorstehende Kammerwahlen versucht worden und zwar durch den Deputirten Guillern, der mit Hilfe von Berge, Buls und einigen Gemäßigten eine vollständige

Ausland

Deutschland. Ueber Erwarten schnell ist die Frage über die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands entschieden worden. Dieselbe wird in der letzten Augustwoche in Freiburg i. B. abgehalten werden. Die rasche Entscheidung ist vor Allen der persönlichen Hiebertunft des ständigen Kommissärs, Fürsten Löwenstein, zu verdanken.

Die Versammlung ist auf die Tage vom 2. bis 6. Sept. angesetzt. (D. Red.)

— Straßburg. Vom 31. Mai ab müssen alle über die französische Grenze zu reisenden Ausländer, Durchreisende wie Aufenthaltler, sich im Besitze eines Passes befinden, welcher mit dem Bismarck der deutschen Botschaft in Paris versehen ist! Das Bismarck darf nicht älter sein, als ein Jahr. Gewerbslegitimationen für ausländische Handlungsreisende ersetzen den Paß nicht. Ausländer, welche sich nicht im Besitze eines regelmäßigen Passes befinden, sind an der Weiterreise zu hindern und nöthigenfalls über die Grenze zu führen.

Ausgenommen von der Paßpflicht sind: Die Bewohner der französischen Grenzgemeinden, sofern sie sich zu geschäftlichen Zwecken in eine benachbarte deutsche Grenzgemeinde begeben und sich vor dem Grenzpolizeibeamten entsprechend ausweisen.

— Baden. Kürzlich fand in Mannheim eine Versammlung des Freidenkervereins statt.

Im Laufe der Versammlung wurde beschlossen, der Zweigverein Mannheim habe auf dem nächsten Freidenkernkongreß in Köln einen Antrag einzubringen, eine Petition um Abschaffung der religiösen Eidesformel an den Reichstag zu richten. In der nächsten Sitzung soll der Antrag beraten werden, (wörtlich!) „Mittel und Wege zu suchen, um in unserm aufgeklärten 19. Jahrhundert die Bestrafung wegen sogenannter Gotteslästerung unmöglich zu machen.“ Das sind also die Bestrebungen des Freidenkerbundes, Bestrebungen, welche, obgleich sie gegen jede positive Religion, gegen Gott und den Gottesglauben, gegen die Unsterblichkeit der Seele, gegen den religiösen Eid gerichtet sind, obgleich sie an Stelle der christlichen Moral und Entfagung nur ein zwangloses Genußleben setzen, im „aufgeklärten“, „modernen“ Rechtsstaate Baden durchaus erlaubt und geduldet sind. Wenn dagegen ein katholischer Ordensmönch in demselben „aufgeklärten“, Lande das Volk zum Glauben an Gott und eine dereinstige Vergeltung im Jenseits, zur christlichen Tugend zur Heiligkeit des Eides, überhaupt zur christlichen Vollkommenheit aneifern, die h. Sakramente spenden und des h. Priesteramtes walten will, dann ruft der ganze nationalliberal-intransigente Chorus: „Hinans mit ihm, solche „Friedensstörer“ können wir im „modernen“ Rechtsstaate nicht dulden! Also öffentlich Gott leugnen, den Menschen zum Thier herabwürdigen, ihm jede übernatürliche Bestimmung absprechen, ihn zum freien Sinnengenuß ohne jede moralische Verantwortung auffordern, die religiöse Eidesform bekämpfen, das darf man in Baden. Dagegen Ordensmissionen abzuhalten und Seelsorgsaus-

Wahlliste
Anfang,
ausnahm
aufgestell
der Liste
Zürke
erste G
wurde
Menschen
sind ein
fischen
sanden
französi
nalisten
wurde d
fischen
aus Sal
den unte
Einschlag
nommen
sonichi g
drücke.
umliegen
massen
Parade
Guirland
schen, ti
Zinschrift
beobacht
tung.
Ame
Berei
Frau M
50,000
Montere
tor des
hington,
Indiani
eine M
Junge
dianerid
bildung
höhern
um so i
ihren L
tionen
richtet,
des Bis
von St
Hasting
Rost so
es mit
In ein
Zuchtha
Amerika
deren S
mus ist
chen, da
Zustand
Und an
ich all
bin, mid
Papst
Aus
liche
gerichtet
sich auf
mus be
Mensche
„Se.
sekretär
hl. Va
kongreß
gestattet
hat, un
gesproch
gen, w
Sunabn
Man
einschrei
verderbi
wie für
der schl

leisten zu lassen, das Strafe verboten
eralen Wittern liebt
ag für Boulanger
Freimaurer sich
General wollte sich
aufnehmen lassen,
eden. Wie es heißt,
ntlichen Freimaurer-
Frankreich nicht un-
erden. Der Antrag
n Bordeaux gestellt,
en den Antrag rich-
aktionären Umtrieben
zu leisten." Viele
f nicht abgewartet,
gisten den Krieg er-
für das politische
ährlichkeit der Logen.
Gemeinderath hat die
as Giordano Bruno-
rt. Graf Santuzzi
auf hin, das Monu-
e Gelehrsamkeit des
n, sondern bezwecke
Glaubens ein Denk-
Gemeinderath dürfe
Hand nicht bieten,
st ausnahmslos ka-
Rom sei. Als die
Gemeinderaths ke-
enkäm los, Zischen,
en Rufen: „Nieder
dem Garantiegesetz!
emeinderathe!" Auf
tol verurtheilte der
ungen. Crispi soll
inderath aufzulösen,
Mährigen zu veran-
u seiner Politik der
ember sind es bereits
Josef das Scepter
Aus diesem Anlaß
sich entschlossen, eine
Disleithaniens abzu-
n, in unmittelbarer
biläum. Aus diesem
der Versammlung in
November verlegt,
laß des Jubiläums
lichen Würdenträger
weisen, und vielleicht
ed. Angeregt wurde
Bergen, welcher um
a Desterreich sich seit
hat. Graf Bergen
ites und leitete die
che der Versammlung
breitet werden sollen.
die katholische Kirche
und fruchtbar sich

Wahlliste aufstellte. Dieselbe fand jedoch keinen Anklang, da sie die Führer der Fortschrittler ausnahmslos opferte und überdies einige der aufgestellten Kandidaten erklärte, daß sie mit der Liste durchaus nicht einverstanden seien.

Türkei. Am 19. ds. traf in Saloniki der erste Expreszug aus Paris ein, und wurde von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge am Bahnhof empfangen. Abends fand ein großes Bankett statt, welchem die türkischen Großwürdenträger, die auswärtigen Gesandten und Consuln, die übrigen deutschen und französischen Gäste sowie zahlreiche fremde Journalisten beizwohnten. Auf der ganzen Strecke wurde der Zug festlich empfangen. In der türkischen Grenzstation Zibestische wurde Seitens der aus Saloniki entgegengerehenden türkischen Behörden unter Gebet und feierlichen Ceremonien die Einschlagung des letzten Schienennagels vorgenommen. Die ganze Fahrt von Niisch nach Saloniki gewährte überaus reiche malerische Eindrücke. Auf jeder Station waren aus den umliegenden Ortschaften ungeheure Menschenmassen herbeigeströmt, das Militär war in Parade aufgestellt, die Stationsgebäude mit Guirlanden und Fahnen geschmückt und mit deutschen, türkischen und französischen Willkommensinschriften versehen. Die türkischen Behörden beobachteten überall eine überaus freundliche Haltung.

Amerika. Aus dem kath. Leben der Vereinigten Staaten. Eine Fräulein, Frau Mc. Gregor, hatten Barmherzigen Schwestern 50,000 D. geschenkt für ein bei San Diego (Diözese Monterey) zu erbauendes Hospital. — Der Direktor des katholischen Indianer-Bureau's in Washington, Herr J. A. Stephan, hat bei Kesselaer, Indiana, 400 Acres Land angekauft, um darauf eine Normalschule für Indianer zu errichten. Junge Leute werden aus den verschiedenen Indianerschulen, nachdem sie dort bereits eine Vorbildung erhalten haben, ausgewählt und in den höhern Lehrfächern weiter unterrichtet werden, um so im Stande zu sein, selbst als Lehrer bei ihren Landsleuten in den verschiedenen Reservationen zu wirken. — Wie der „Wanderer“ berichtet, hat Präsident Cleveland auf Empfehlung des Bischofs Ireland und des Senators Davis von St. Paul den Hochw. Herrn Dolphin in Hastings zum Armeekaplan ernannt. — Joh. Most scheint es immer mehr zu erkennen, daß es mit dem Anarchismus in Amerika nichts ist. In einer Flugschrift, „Zwischen Galgen und Zuchthaus“, legt er das Geständniß ab: „In Amerika gleichen wir den Ruffern in der Wüste, deren Stimme ungehört verhallt. Der Sozialismus ist hier deutsch, der Anarchismus ein Weibchen, das im Verborgenen blüht. So lange dieser Zustand dauert, ist unser Streben hoffnungslos.“ Und an einer andern Stelle heißt es: „Weßhalb ich all dieses sage? Weil ich es zu überdrüssig bin, mich selbst und andere in Illusion zu wiegen.“

Kanton Freiburg

Papst Leo XIII. und die Mäßigkeits-Bereine.
Aus nachstehendem Brief, welchen der apostolische Nuntius in Brüssel an den Dr. Petithan gerichtet hat, ersehen wir, daß Se. Heiligkeit sich auch denen anschließt, welche den Alkoholismus bekämpfen, wo es sich darum handelt, den Menschengenit vom Feuergeist zu retten.
Brüssel, den 27. April 1888.
Herr Doktor!

„Se. Eminenz, der Cardinal Rampolla, Staatssekretär Sr. Heiligkeit, theilt mir mit, daß der hl. Vater den Bericht, welchen Sie auf dem Kongreß für gemeinnützige Werke zu Lüttich abgestattet haben, sehr wohlgefällig aufgenommen hat, und daß Er seine volle Zufriedenheit ausgesprochen hat über die beharrlichen Anstrengungen, welche Sie machen, um der furchtbaren Zunahme des Alkoholismus Einhalt zu thun.
Man kann in der That nicht energisch genug einschreiten gegen diese Geißel, welche um so verderblicher ist, als sie sowohl für die moralische, wie für die soziale Ordnung die sicherste Quelle der schlimmsten Uebel ist.“

Se. Heiligkeit fleht zu Gott, daß Er Ihr edles Bestreben mit dem glücklichsten Erfolg kröne, und um Ihren Muth im guten Kampfe zu stärken, sendet Er Ihnen seinen apostolischen Segen.
Ich bin glücklich, Hr. Doktor, Ihnen diese Genügnung des hl. Vaters zur Kenntniß zu bringen u. s. w.

† Dominikus.
Erzbischof von Thessalonika,
apost. Nuntius.

Großrathsverhandlungen.

(Sitzung vom 15. Mai. — Fortsetzung.)

Viehversicherungsgesetz. Im Artikel 4 bis schlug die Kommission vor, die Werthtitel der Versicherungskasse von Kantonal- und Gemeindesteuer für frei zu erklären. Da letztes Jahr laut Rechnung gewisse Titel der Kasse, irthümlicher Weise besteuert worden, erachtet die Kommission die gänzliche Befreiung von jeder Steuer im Besetze statuieren zu sollen.

Hr. Aebly, Großrath, beantragt Streichung dieses Artikels. Es bilde dies ein neues Privilegium im Steuerwesen. Statt neue Privilegien einzuführen, sollte man trachten die bestehenden aufzuheben.

Hr. Franconi, Berichterstatter, erachtet die Steuerfreiheit solle gesetzlich garantirt werden. Der Staat darf nicht auf seine eigenen Kapitalien Steuern erheben.

Die Versicherungskasse wird gebildet und alimentirt durch die jährliche Viehsteuer, und soll folglich nicht mit einer Steuer belegt werden dürfen, da man sonst die Erträgnisse einer Steuer besteuern würde.

Hr. Morard beantragt Befreiung nur von Gemeindesteuer; die Staatssteuer aber solle entrichtet werde. Dieser Antrag wurde von Herrn Chassot, als unlogisch bezeichnet. Entweder sei die Kasse grundsätzlich steuerfrei oder beiden d. h. Staats- und Gemeindesteuer zu unterwerfen.

Die Hh. Schaller und Corpataur, wollen vollständig Steuerfreiheit der Kasse.

Hr. Blython sagt die Versicherungskasse sei den Vorschriften des gemeinen Rechtes in Steuerfachen unterworfen. Wenn die Kasse, was ohne Zweifel sei, als eine staatliche betrachtet werden müsse, und folglich Eigenthum des Staates und nicht der zahlenden Viehbesitzer sei, so sei die Steuerfreiheit selbstverständlich.

Nach einer kurzen Replik des Hrn. P. Aebly, welcher Verschiebung der Diskussion dieses Artikels bis zur Anwesenheit des Hrn. Finanzdirektors beantragt, wurde in endgültiger Abstimmung der Art. 4 bis angenommen und die völlige Steuerfreiheit ausgesprochen.

Art. 5. Die vorherige Schätzung der Thiere gab Anlaß längerer Debatte.

Gestern fand im Kloster der Mageren-Au die feierliche Installation der an Stelle der verstorbenen ehrwürdigen Frau Thürler sel. gewählten neuen Aebtissin, ehrwürd. Frau Josephina Maria Girod, statt.

Die Ceremonie wurde vom Hochwürdigsten Bischöfe unter Beisein zahlreicher geistlicher und weltlicher Herren vorgenommen. Die Neugewählte (die 43. in der Reihenfolge seit der Gründung des Klosters im Jahre 1259) entstammt einer in Bärtschwil, bei Tafers niedergelassenen Familie.

Schweiz. Studentenverein. Das Zentralfest ist vom Zentralkomitee auf den 20., 21., und 22. August in Freiburg angelegt.

Versammlung der deutschen landw. Sektion des Kantons Freiburg, Sonntag den 27. Mai 1888 in Seitenried.

Traktanda:

1. Protokoll; 2. Erneuerung des Vorstandes; 3. Vorlage verschiedener Rechnungen; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Es wird erwünscht, daß sämtliche Mitglieder an der Versammlung Theil nehmen.

Wir vernehmen soeben die Trauerkunde vom Tode des Hrn. Martin Fischer, Pächter der Staatsdomänen in Altentz und Grange-Neuve. Derselbe stand noch in bestem Alter und ist in Folge Erkältung der Lungenentzündung erlegen.

Er war ein vorzüglicher Landwirth und Hausvater und sein Tod ist ein unersehlicher Verlust für seine zahlreiche und schwergeprüfte Familie.
R. I. P.

Versammlung des deutschen Landwirthschaftl. Vereins, Alterswyl am Sonntag, den 3. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, in der Wirthschaft zu Alterswyl.

Traktanda:

Protokoll; Vortrag über das Düngerverwesen von Hr. Professor Christen, an der Landw. Schule auf der Rütty. Aufnahme neuer Mitglieder. Unfälle.

Literarisches.

Das Bruder-Klausen-Gedicht

(in zehn Gesängen von S. A. Brühin.)

Die Kirchenzeitung schreibt darüber: Die Dichtung hat in unserer Zeit ein ähnliches Schicksal wie die Adelsgelehrten des vorigen Jahrhunderts; jene wurden durch die Industriellen, diese durch die Journalisten verdrängt. Angesehene katholische Verleger wie Herder in Freiburg und Kirchheim in Mainz lassen sich auf Herausgabe poetischer Erzeugnisse nicht mehr ein, weil sie bei denselben ihre Rechnung nicht finden. Und doch ist das Bruder-Klausen-Gedicht von Brühin eine vortreffliche und für uns Katholiken eine gewiß sehr willkommene Leistung. Schon Ende vorigen Jahres in die Oeffentlichkeit gelangt, mag es nebst dem Wechsel des Geschmacks zunächst dem etwas abseitigen Druckort (Freiburg, Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus) zugeschrieben sein, daß es bisher noch keine allgemeinere Beachtung erfuhr. Vor vierzig Jahren war das noch anders. Mit welchem Heißhunger griffen damals noch katholische Leser nach der in der Mißfarbe religiöser Sinnlichkeit schimmernden Amaranth von Ostar von Medwyl! Seither hat es allerdings an einer großen Anzahl besserer Leistungen nicht gemangelt.

Was Form und Anlage betrifft, mag die Brühin'sche Dichtung mit jenem Erzeugnisse verglichen werden; ihr Inhalt hat nichts damit gemein und verräth überall wie wir es bei einem solchen Gegenstand nicht anders erwarten, eine tief religiöse Weihe. Die Sprache ist von vollendeter Schönheit und wir begrüßen insbesondere die Mannigfaltigkeit in Versmaß und Reim, die sich dem Inhalt in ungezwungener Weise anpaßt. Wir bedauern, auf so beschränktem Raum nicht ausführlich auf den Inhalt eingehen zu können. Im Ganzen hält sich der Dichter an die historischen Thatfachen, die in reicher Abwechslung und glücklichen Wendungen sich verklären und von trefflichen Lehren gewürzt, im Spiegel eines christlichen Gemüthes widerstrahlend, in zehn Gesängen, wovon jeder wieder in fünf bis zehn Stücke abgetheilt ist, dahinstreifen.

Nur zwei kleine Proben. Nach der Begegnung bei Seiten:

„Er sinkt in kurzen Schlaf; als er erwacht
Umfaßt ihn rings ein Strahlenregen
Und wütht, als hätt' es sich ein Blitz berührt,
Im lichtgetroffen Eingeweide
Ein Schmerz als ob ein Messer, scharf geführt,
Es ihm aus seinem Leibe schneide.
Das ist ihm Gnade; denn für immerdar
Ist Durst und Hunger ihm entnommen
Und gleich den sel'gen Geistern wunderbar
Vom Lichte lebt er, lichtentglommen.“ —
Und ferner, wo der Dichter die Eidgenossenschaft in ihrer Glaubenseinheit schildert:

„Du ragst so stolz zum Himmelsbogen,
O Schweiz, du bist ein Liebling Gottes;
Die Kirche hat dich aufgezogen
In Übung seines Heilsgebotes;
Der Bund ist unter'm Kreuz gegründet,
Die Kirche hat ihn eingeweiht,
Die dir von je das Heil verkündet,
Und was der Himmel dir gereget,
Es war nur Freiheit, Glück und Gnade.
Sie hieß zum Beten niedersinken
Die Krieger auf dem Schlachtenpfade;
Wen sah man dort bei Laupen wallen
Vorwärts mit unserm „höchsten Gute?“
Von Bern der Priester war's, andächtig
Gefolgt vom tapfern Kämpferblute.“

Wir sind oft in Verlegenheit, welche poetischen Schriften wir unserer christlichen Jugend in die Hand geben sollen. Hier ist ein Büchlein, an welchem sie, wie in der Sprache, so auch in religiöser und vaterländischer Gesinnung sich heranbilden kann.

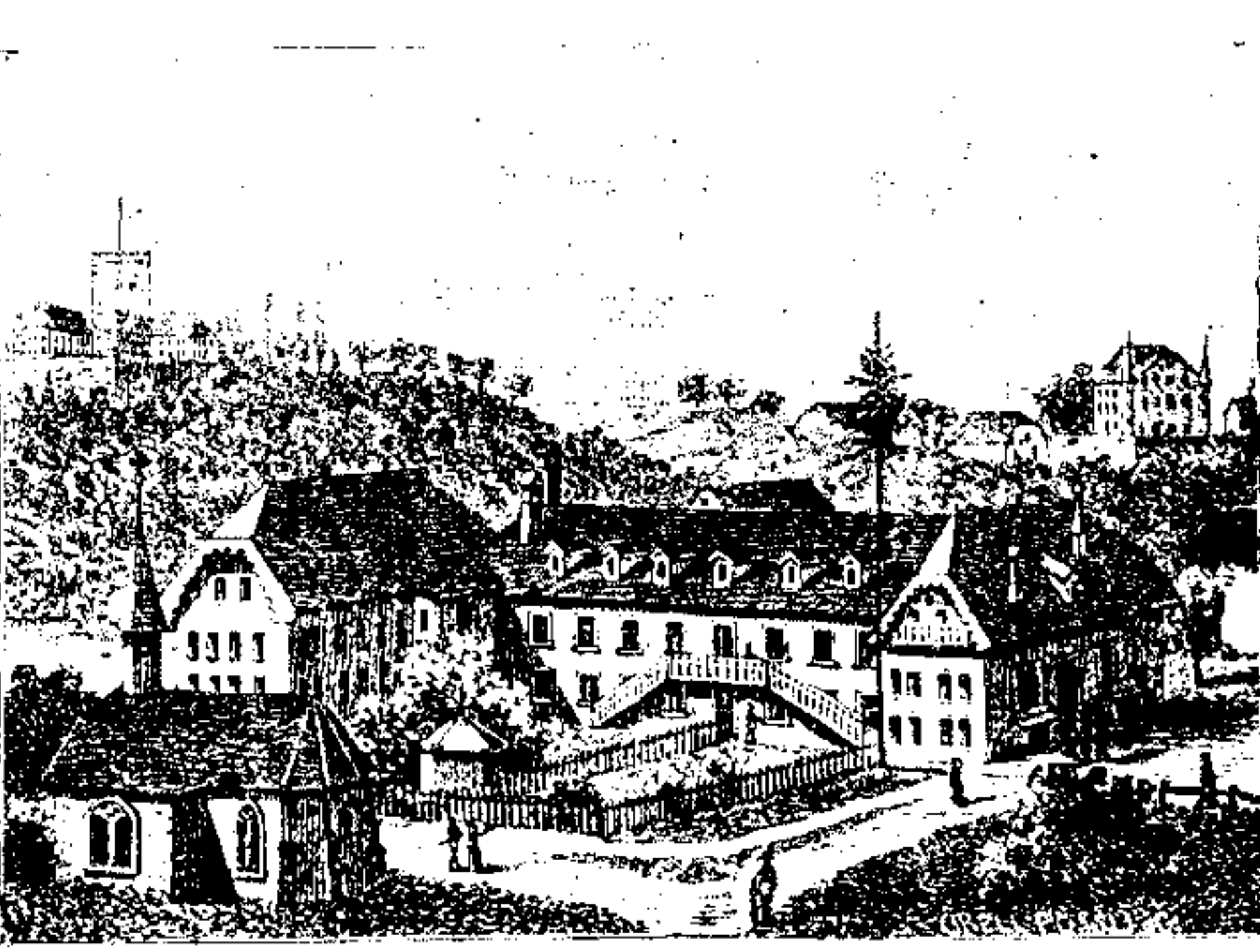
Neueste Depeschen.

Von Solothurn wir der Tod des Hochwürdigsten Bischofs von Basel Mgr. Fiala gemeldet. Derselbe starb Donnerstag den 24. Mai nach mehrwöchentlicher Krankheit, im Alter von 71 Jahren. Die Leichenfeierlichkeiten werden am Montag, den 28. Mai in der St. Ursus-Kirche, in Solothurn stattfinden.
R. I. P.

Bad Bonn

bei Freiburg (Schweiz) eröffnet seit dem 15. Mai.

Dieses schöne Etablissement 70 Zimmer, dessen heilkräftiges Wasser einen großen Ruf genießt, wird von **Dr. Vogt**, Befehlshaber auf eine Weise geführt, die Nichts zu wünschen übrig läßt. Ausnahmen sowie besondere Bedingungen.



Schwefel- und eisenhaltiges, wie auch flüchtiges Laugen Salz (Ammoniak) enthaltendes Wasser.

Spaziergänge, schattige Wälder, verschiedene Spiele, Zeitschriften, Piano.

Forellen und andere Fische zu jeder Tageszeit. — Wagen am Bahnhof Dübingen.

Anstalts-Arzt: Dr. Dr. M. Favre, von Freiburg.

Gottesdienst in der Kapelle.

Preise: Table d'hôte: 1. Klasse Fr. 4 50; per Tag für Zimmer 2. Klasse Fr. 3 50; und Pension. 50 Ct. Zuschlag für Aufenthalt von weniger als 14 Tage.

Anzeige an die Pferde-Besitzer.

Alle diejenigen, welche Pferde für den Artillerie-Wiederholungskurs in Bierre, vom 5. August bis 29. September 1888 zu sehr gutem Miethgeld, liefern wollen, können sich beim Unterzeichneten bis 3. Juni einschreiben lassen, wofür auch weitere Auskunft ertheilt wird. — Bin den 26. Mai und 2. Juni jeweils Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Cafe National in Freiburg, anzutreffen.

Fritz Ruprecht-Stoß, Illistorf.



Permanente Ausstellung

Pferden

Stammend aus den besten Gestüthen Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagen-Pferde Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantie (O.F. 7874.) Stallungen: Hotel „weisses Kreuz“ bei der Tonhalle, Seefeld, Zürich. (228) Charles de Perrot.

Um matt oder fleckig gewordenen Möbeln den ursprünglichen Glanz wieder zu geben, mache man einen Versuch mit:

Copal-Möbel-Politur

Der Erfolg ist überraschend. Per Flacon mit Gebrauchsanweisung à 80 Cts bei **M. Kiener-Herren, Eisenhandlung** in Laupen. (296)

Das beste Mittel gegen „Crommel-sucht“ (Blähung beim Vieh) ist à 2 Fr. die Flasche zu haben bei **Thierarzt Bertsch** in Duntels. (304)

Garmistwyl-Bad

neu eingerichtet und seit 15. Mai eröffnet. **Magnesia, kohlensaures Salz und Schwefelhaltige Heilquelle.** Auf Verlangen Sool- und medizinische Bäder. Schröpfen. Großer, schattiger Park. Angenehmer Aufenthalt. Bei mäßigen Preisen aufmerksame, gute Bedienung. (303) **J. Soland, Eigenthümer.**

Musikunserhaltung und Gesang

Sonntag, den 21. Mai in der **Wintenerwirthschaft zu Seitenried.** Es ladet freundlichst ein **J. Boffo, Wirth.** (305)

Zu verkaufen

ein sehr gutes Landgut von 12 Jucharten, gut gebaut mit genügend Wasser, an der Straße zwischen Tafers und Seitenried. Sich zu wenden an **Peter Deschauer, Hotel „zum Jäger“** in Freiburg. (282)

† Die trauernde Familie Fischer in Grangeneuve zeigt hiermit ihren Verwandten und Bekannten an, daß **Fr. Martin Fischer** im Alter von 61 Jahren, am 24. Mai mit den Tröstungen unserer hl. Religion versehen, gestorben ist. — Die Beerdigung findet statt am 25. Mai, Morgens 8 Uhr, in Cüvelingen, bei Posteur.

Wallfahrten

zu Unserer Lieben Frau von Marches Hin- und Rückfahrt: 3 Fr. per Person. Man beliebe sich zu wenden an (288) **Cotting, Reitschule, Freiburg.**

Naturbleiche Langnau im Emmenthal. Wer seine Tücher der seit als 100 Jahren existirenden Naturbleiche von C. Studer und Cie. in Langnau anvertraut, wird dieselben in unübertrefflichem Zustande und prompt zurück erhalten. Ablage bei Frau **Josephine Oberfon, Hängbrückstraße Nr. 93, Freiburg.** (O. H. 3005) (278)

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harri Anna in Altona bei Hamburg versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für 75 Ct. das Pfund vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 prima Halbdaunen nur 2 Fr. prima Ganzdaunen nur 3 Fr. Verpackung zum Kostenpreis. (31) Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt. Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Schöne Mühle zu verpachten

auf 16. August d. J. vorthelhaft gelegen, mit französischen Walzen und Mahlgängen, nebst 90 Acren gutem Land. (302) **Adrian Büarnoz** in Corsieren.

Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist **Flüh-Stauffer's Universal-Ritt**

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- und Küchengeräth, Backsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen u., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petroleumlampen, zum Kleben und Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder u. u. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. Per Flacon mit Gebrauchsanweisung à 65 Cts. bei **M. Kiener-Herren, Eisenhandlung** in Laupen. (297)

Steigerung

Die Unterzeichneten werden Freitag den 1. Juni, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Gemeindepinte zu Cordast, ihr Heimwesen, bestehend in Wohnhaus und ca. 4 1/2 Jucharten Matt- und Ackerland und Waldung öffentlich und freiwillig versteigern lassen.

Die Bedinge werden vor der Steigerung verlesen. **Geschwister Bürgi, Glasers Cordast.** (307)

Auswanderer

finden zu ganz billigen Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach Nord- und Südamerika, Australien durch **Louis Kaiser** in Basel Vertreter der Red-Star-Linie. Filiale Bern: Bollwerk Nr. 23, gegenüber der Post. (24)

Wein zum Fassen

Beeren-Wein per Liter à 30 Cts. bei **M. Kohler** Spezereihandlung (108) Aarberggasse, Nr. 13, Bern.

Anzeige

Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem Publikum von Stadt und Land zur Kenntniß zu bringen, daß er den Laden und das Coiffeurgeschäft seines Vorgängers, **Hrn. Muggli**, auf eigene Rechnung, übernommen hat und empfiehlt er sich auf's Beste der frühern Kundenschaft desselben. Kunstvolle Haar- und Flechtarbeiten, als Gemälde, Ringe, Armbänder, Ketten u. s. w. (H. 321 F.) **J. Mosmann, Coiffeur** (299) unter den Arkaden in Freiburg.

Grabkreuze und Grabsteine

findet man am allerbilligsten und in großer Auswahl nur bei **G. Grunser, Magazin**, in der Laubmurgasse, Nr. 120, Freiburg. (119) Ich kaufe stetsfort altes Gold, Silber, alte Münzen und Alterthümer aller Art.

SCHOCOLAT

Suchard

SUPÉRIORITÉ INCONTESTÉE, PRIX MODÉRÉ SE TROUVE PARTOUT

monischer Klang erwecke das eingeschlämmte, frante u nspielle seine Buge, es stand plötzlich auf, kniete nieder und rief aus: „Herr, wenn Du willst, kommst Du mich heilen.“ Dieser unvorhergesehene Zwischenfall

Schwefel und eisenshaltiges, wie auch flüchtiges Natriumsalz (Almoniat) enthaltendes Wasser.

Spaziergänge, schattige Wälder, verschiedene Spiele, Zeitschriften, Piano.

Forellen und andere Fische zu jeder Tageszeit.

Wagen am Bahnhof Dindingen.

Anstalts-Arzt: Dr. Dr. M. Favre, von Freiburg.

Zimmer

über.

in Viere, vom vollen, können sich weitere Auskunft von 10 bis 12 Uhr

Willstorf.

llang

und Wagen-Pferde (O.F. 7874.)

(228)

de Perrot.

Waffen

Dein bei H. Kobler

dlung (108)

r. 13, Bern.

ge

Ehre, dem Publikum emtniß zu bringen, Coiffeurgeschäft seines auf eigene Rechnung, ist er sich auf's Beste zu verstehen. Kunstvolle als Gemälde, Ringe,

am, Coiffeur

den in Freiburg.

Grabsteine

n und in großer Aus- r, Magazin, in der Freiburg. (119)

altes Gold, Silber, mer aller Art.

COLAT

hard

CONTESTÉE

DUVE PARTOUT

Sonntags-Blatt

Freiburger-Beitung

O. I. X. Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus, Marktengasse 269, Freiburg. (Schweiz.) M. V. X.

monischer Klang erweckte das eingeschlämmte, trante Kind. „Mama“, sagte es mit schwacher Stimme, „was ist das für ein schönes Concert?“ „Es sind die Glocken, welche das morgige Fest einläuten.“ „Welches Fest?“ fragte das Kind. — „Das Frohnleichnamsfest, mein kleiner Engel.“ — „Ach, das Frohnleichnamsfest, wie schön ist es, ich war voriges Jahr auch dabei, weißt du noch, Mama? Du hattest mir erlaubt, der Prozession beizuwohnen, es war der Tag nach meiner ersten heiligen Kommunion; ach, wie ich damals glücklich war, und heut' bin ich so müde.“

„Papa“, sagte das Kind weiter, „ich habe eine Bitte an dich, ich möchte morgen gern die Prozession sehen, willst du mich an's Fenster tragen?“

„Ja, mein Kind, wir werden morgen sehen, ruhe jetzt aus.“ — „Ach“, versetzte das Kind, „der liebe Gott könnte mich gesund machen, ich will ihn morgen darum bitten.“ Erichöpft von der Anstrengung fiel das matte Köpfchen in die Kissen zurück, und bald schlief das Kind ein. Wöglich kam dem Grafen ein Gedanke, er rief seine Frau zu sich und sprach mit leiser Stimme zu ihr: „Ich habe Vertrauen zu Gott, ich will das Unmögliche versuchen, bauen wir einen Altar. Die Frau stimmte alsbald überein, und der Altar wurde gemacht. Der Tag des Frohnleichnamsfestes brach an, die Sonne ergoß ihre goldenen Strahlen, die Luft war erfüllt von dem feierlichen Glockengeläute, die Häuser waren geschmückt und die Straßen mit Blumen bedeckt. Es hatte soeben 4 Uhr geschlagen, die Prozession setzte sich in Bewegung und zeigte sich bereits auf der Straße, wo der Altar des Grafen einen prächtigen Anblick bot.

Alles glänzte von Gold und Licht; oben auf dem Altare las man die Inschrift: „Herr, wenn Du willst, kannst Du mich heilen.“ Das Kind hatte hinuntergehen wollen. Es sah zwischen seinen Eltern in einem Reihensitz. Alles war ergötzt von der so einfachen und zugleich so großartigen Scene. Als sie alle Drei die freudigen und triumphirenden Gesänge der Gesellschafter hörten, als sie diese frischen, kindlichen Gesichter, die vor Freude strahlten, sahen, konnten die Eltern beim Anblick ihres Schmerzenskinds ihre Thränen nicht mehr zurückhalten. Der Vater, ein gläubiger Mann, hatte seine Festtagskleider angelegt, das Kind trug den Anzug seiner ersten heiligen Kommunion, es hatte eine weiße Schärpe am Arme, den Hosenknopf in der Hand und sah mit trauriger Miene dem Zuge entgegen. Der Vater ging nun, mit einer Kerze in der Hand, von den Leuten seines Hauses gefolgt, um sich dem Zuge anzuschließen. Die Mutter ihrer Blumen auf den Weg; es war eine feierliche Stille. „O göttliche Götter, welche die Pforte des Himmels öffnet, gib uns Kraft, bringe uns Hilfe“, so sang der Priester bewegt. Das Kind machte eine Anstrengung, um seine Stimme mit denen der Gläubigen zu vereinen, seine Wangen färbten sich, ein anmuthiges Lächeln

Die Frohnleichnam-Prozession

Sieh', der Hektand zieht vorüber, Die Straßenreihen aus, Und Mancher denkt: Ach, biest' er Doch ganz in meinem Haus!

Betrost, ihr lieben Seelen, Sehet Er auch Selbst nicht ein, So sind doch nicht zu zählen Die Unabgegeben Sein,

Die Gaben, die Er leise Euch heut' in's Fenster legt; Das ist ja keine Weihe, Die stets zu segnen pflegt!

Hier blickt vom Kranzenbette Ein Auge trüb' und feucht, — Er macht die Lebensstunde Auf einmal lieb und leicht!

Dort sieht in heißen Thränen Herab ein wundes Herz, Er stilt das bange Sehnen Und heilt den bitteren Schmerz.

Im kleinen Fenster borten Windt still ein Waisenkind, — Er spricht mit Trostesworten In's Herz ihm lieb' und lind

Hier fallen Mutter-Jähren Auf einen Korbensöhren Er macht — und schon verklären Sie sich zu Edelstein!

Dort wohnen Noth und Mangel Im kümmerlein so arm, Er schickt des Trostes Sigel Sinein und wehrt dem Harm!

Ein süßes, süßes Leben Seufzt hier in Knechten schwer, Er spricht: „Dir ist vergeben, Nun lübtige nicht mehr!“

Kurz, wo in Schloß und Hütte Ein trüb' und traurig Herz, Kommt Er zuvor der Bitte, Bringt Trost für allen Schmerz!

D'rum will an diesem Tage Er durch die Straßen ziehn, Daß Er zu Allen trage Ein zueiglein Hoffnungsgrün.

Was heißt im Namen Jesu arbeiten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Du bist nicht die arme Person, Die sonst nicht zu ihm geh'n, Doch heut' in ihren Schwestern Sein süßes Amtlich sehn!

Auf daß die ganze Erde Er segne nach und fern, Auf daß Er Allen werde Ein Heils- und Hoffnungs-Stern!

Der Hektand zieht vorüber, Der mahre Gottessohn, — Was ist noch süßer, lieber, Als diese Prozession!

Wie sich der Mensch gegen Gott empörte, so empörte sich die Erde gegen den Menschen. Dornen und Disteln soll sie dir tragen und du sollst das Kraut der Erde essen. (Genesis 8.) Die Wüste zur Arbeit wird auch im neuen Bunde der Gnade wiederholt eingeschätzt. Der Sohn Gottes erbot sich seine Mutter und seinen Nährvater aus der arbeitenden Klasse; der Herr hat selber im elli-schen Hause zu Nazareth gearbeitet und dadurch die Arbeit geehrt und geheiligt. Seine Jünger waren zumeist aus dem Stande der Arbeiter, und forderten die Christen zur Arbeit auf: „Brüder, bestrebet euch, satagite, euer eignen Beschäft zu treiben, ermahnt St. Paulus die Thessalonicher, mit euren eignen Händen zu arbeiten, wie wir es befohlen haben, ehebar zu wandeln vor denen, die draußen sind, und von Niemanden etwas zu begehren. Und wiederum: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Unser zeitliches Wohl. Mühsiggang bringt an den Bettelstab. Es ist dies nicht bloß eine Erfahrungssache, sondern auch eine Wahrheit, die in den Urkunden der göttlichen Offenbarung vielfach ausgesprochen wird. „Von der Arbeit deiner Hände wirst du essen; Heil dir, es wird dir gut gehen, sagt Hiob C. 127.“ Eine faule Hand wirlet Armut, aber die Hand der Starken bereitet Reichthümer. (Sprichwörter.) Arbeit ist die Würze des Lebens, sagt der heilige Wandersmann. Auch das einfache Mahl schmeckt süß nach gethener Arbeit. Der Hunger ist ein guter Koch. Nach gethener Arbeit ist gut ruhen

Literarisches.

Wir machen die Freunde der Naturwissenschaft hiermit aufmerksam auf die neue Ausgabe der Schuberthschen Bilderverte der 3 Reiche im Verlag von Scherzner in Esslingen. Das Werk, das es gibt.

Verschiedenes.

Ein richtiger Familiär. Sergeant: „Keris, Ihr trampelt herum, wie eine Herde Stiefelhäuten! Ihr habt keinen Begriff, wie ein richtiger Familiär sein muß: Einen Familiär sieht man nicht, den hört man nicht, den ahnt man bloß!“

Was er thun würde. — Professor: „Sehen Sie, der Mann hint, weil er eine Kugel im Fuße hat. Herr Doktorand, was würden Sie in diesem Falle thun?“ — Student: „Auch hinten.“

Steffen und Hans. „Das ist doch erstaunlich“, sagte Steffen, „was die Gelehrten alles wissen, sogar Sonnen- und Mondfinsternisse können sie voraussagen!“ — „Ja“, sagte Hans, „das ist eine schöne Kunst, es sieht ja jedesmal richtig im Kalender!“

Saben Sie nicht ein Biertelefkündchen Zeit? — So rief ein aus einem Laden gudernd umherstreifender Herr einem sehr schnell vorbeiziehenden Postreiter zu. — „O ja“, erwiderte dieser, und jener antwortete lächelnd: „So bit' ich Sie, ein wenig langsamer zu gehen, Sie rennen sich sonst die Schwandlucht in den Hals.“

